

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 8 Mal und ist durch die Expedition, Klaus Hauptstr. 2/4, und durch Postämter zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, von Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen M. 2.50, frei ins Haus M. 2.98, im Feinsort am Ort M. 3.24.

Einzelnummern betragen für die einseitige Kolonisation oder deren Raum 20 Pf. Auswärtige Inserate 40 Pf. Doppelzelle unter Tag 1 Mk. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 281.

Breslau, Mittwoch, den 2. Dezember 1914.

25. Jahrgang.

Ein schwieriger Durchbruch.

Trotz seiner Zurückweisung englischer Ueberreibungen hatte der russische Generalstab in seinen Berichten öfter davon gesprochen, daß es ihm gelungen sei, den deutschen Einbruchversuch in Polen zu vereiteln und daß er die Armeen Hindenburgs durch eine Umkehrung in die umgekehrte Lage zu versetzen vermöge. Dieser Bericht vom 29. November, der durch M. T. B. verbreitet wurde, meldete an der entscheidenden Stelle:

„Zweifellos ist der deutsche Plan, die russische Front auf dem linken Weichselufer zu umspannen und einen Teil der russischen Armee einzukreisen, vollständig gescheitert. Es geht aus den Mitteilungen des Generalstabes des Generalstabs hervor, daß die Deutschen gezwungen sind, sich von Usgow und Luszyn über Bugajew auf Strzbow unter für sie äußerst ungünstigen Bedingungen zurückziehen. Beim Rückzuge erlitten die Deutschen ungeheure Verluste. Indessen sind die Kämpfe noch nicht vollendet.“

Was es mit dem Rückzug auf sich hat, wird nun in einem besonderen Bericht der deutschen Heeresleitung als Episode eines kleinen Teils der Armee in folgender Weise dargestellt:

Der gelungene Durchbruch.

W. B. Großes Hauptquartier, 1. Dezember. (Amtlich.) Anknüpfend an den russischen Generalstabsbericht vom 29. November wird über eine schon manche Tage zurückliegende Episode in den für die deutschen Waffen so erfolgreichen Kämpfen bei Lody festgestellt:

Die Teile der deutschen Kräfte, welche in der Gegend östlich Lody gegen rechte Flanke und Rücken der Russen im Kampfe waren, wurden ihrerseits wieder durch starke von Osten und Süden her vorgehende russische Kräfte im Rücken ernstlich bedroht.

Die deutschen Truppen machten angesichts des vor ihrer Front stehenden Feindes kehrt und schlugen sich in

preisgünstigen erbitterten Kämpfen durch den von den Russen bereits gebildeten Ring. Hierbei brachten sie noch 12.000 gefangene Russen und 25 eroberte Geschütze mit, ohne selbst auch nur ein Geschütz einzubüßen. Auch fast alle eigenen Verwundeten wurden mit zurückgeführt.

Die Verluste waren nach Lage der Sache natürlich nicht leicht, aber durchaus keine ungeheuren, — gewiß eine der schönsten Waffentaten des Feldzuges!

Oberste Heeresleitung.

Demnach war, was sich im Kriege nicht immer vermeiden läßt, ein Teil der in Polen vordringenden deutschen Armee allerdings in eine ungünstige Lage gekommen. Während er bei Lody gegen die Russen kämpfte und sie in der Richtung auf Warschau und nach Norden zu drücken versuchte, gelang es den Russen, etwa in der Höhe von Nowo-Madomsk einen Truppenkeil zwischen dem südpolnischen und dem Lodyer Schauplatz vorzutreiben und diese russischen Armee teil die nördliche deutsche Abteilung vom Süden her und sogar im Rücken an. Nun aber befreite sich die bedrohte deutsche Armee in gerader und heldenhafter Weise aus der vollen Umklammerung. Sie setzte den Kampf in der Richtung Warschau aus, wandte sich mit der Front auf Deutschland zu und kämpfte sich durch die in ihrem Rücken stehenden Russen mit einem Erfolg durch, den ein „eingeschlossenes“ Heer noch nicht bald mitgebracht hat: Sie nahen ihre eigene Einschließungsarmee in der Stärke von 12.000 Mann mit, eben jene 9500 und einige weitere Tausend, von denen in den letzten Berichten der Heeresleitung die Rede war. Zweifellos liegt hier eine Waffentat ersten Ranges vor, denn wenn man bei den Todesmutigen selber auch manchen Toten in den russischen Händen lassen mußte, so war doch das ganze Heer verloren, von drei oder vier Seiten unter Feuer genommen, hätte nicht der Führer den kühnen Entschluß gefaßt, sich durchzuschlagen.

Durch ein Extrablatt mit der Ueberschrift „12.000 Gefangene“ wurde die Episode in eine ganz falsche Beleuchtung gebracht, es handelt sich garnicht um neue Gefangene, sondern es handelte sich um die Bekanntheit des mutigen und gelungenen Durchbruchs und Befreiungsversuchs, von dem die oberste Heeresleitung nicht ohne Berechtigung sagt, daß er zu den glänzendsten Waffentaten gehört.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. Dezember, vormittags. (Amtlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist nichts Neues. Auch in Ostpreußen und in Südpolen herrscht im allgemeinen Ruhe.

In Nordpolen, südlich der Weichsel, steigerte sich die Kriegsbute in Ausnutzung der gestern gemeldeten Erfolge. Die Zahl der Gefangenen vermehrte sich um 9500, die der genommenen Geschütze um 18; außerdem fielen 26 Maschinengewehre und zahlreiche Munitionswagen in unsere Hände. Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Bericht.

Wien, 1. Dezember. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart: 1. 12., mittags: In unserer Front in Westgalizien und Russisch-Polen herrschte im allgemeinen auch gestern Ruhe. Vor Przemyśl wurde der Feind bei einem Versuche, sich den nördlichen Vorfeldstellungen zu nähern, durch Gegenangriff der Besatzung zurückgeschlagen. Die Kämpfe in den Karpaten dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Doerfer, Generalmajor.

Wilhelm II. in Ostpreußen.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 1. Dezember. (Amtlich.) Sr. Maj. der Kaiser beachtete gestern bei Gumbinnen und Darkehmen unsere Truppen in Ostpreußen und deren Stellungen. Oberste Heeresleitung.

Die Kamelreiter am Suezkanal.

Der Telegraph meldete, daß am Suezkanal die ägyptischen Kamelreiter zu den türkischen Truppen übergegangen sind. Vielleicht ist nicht jeder Leser dieser Nachricht sich dabei bewußt, daß es sich hier um Teile der besten Truppen handelt, über die Ägypten überhaupt verfügt. Das Kamelkorps besteht den Wächtdienst entlang der gesamten ägyptischen, nördlichen und westlichen Grenzen als fliegende Patrouillen; es heißt daher auch Küstenwache, hat als Aufgabe die Ueberwachung namentlich des Tabak- und Opiumschmuggels, sowie etwaiger feindlicher Salzgewinnung. Es ist auf ausgetriebenen Kamelen beritten und rekrutiert sich aus ausgesuchten Ägyptern und Sudanesen. An der Spitze des Kamelkorps stand bis zu Beginn des Krieges ein deutsch-österreichischer Major Dumreicher, dem die Truppe ihre vorzügliche Durchbildung verdankt. Bei der Anwesenheit des deutschen Kronprinzen in Kairo führte Dumreicher sein Korps in der Nähe von Kairo vor. Auch der Kronprinz bestieg eines der Kamel. Das Tier, das offenbar die Hand des nichtgeübten Reiters spürte, ging in langen Schritten durch, aber einige Mann der Kamelreiter hatten es bald geschickt eingeholt und langsam führte unser Kronprinz zu den Zuschauern zurück. Er war voll Lobes über die vorzügliche Durchbildung der Offiziere und Mannschaften. Jetzt kommt folgende Meldung:

Nach einem Athener Telegramm ist ein türkisches Heer von 76.000 Mann nach dem Suezkanal unterwegs.

Es wäre überaus falsch, die ägyptische Armee gering zu schätzen. Sie hat sich zu allen Zeiten, unter Ahmed Ali und Ibrahim im Peloponnes wie in Syrien, neuerdings wieder im Sudan, gut geschlagen, so verhält sich auch dem ägyptischen Heere an sich der Kriegsdienst an. Offiziell bildet die ägyptische Armee einen Teil der türkischen, aber unter besonderem Befehl des Sultans, dem sie jederzeit zu Gehorham verpflichtet ist, und der sie auch aus einem Kampfe für die Türkei jederzeit unterstützen könnte. Es ist verständlich, daß England großen Wert darauf legte, zu Anfang des Krieges den Arabern seine Gewalt zu bekommen. Es legte die Hoffnung, dem ägyptischen Heere, das von englischen Offizieren kommandiert in allen Ägypten Stellen besetzt ist,

mit bei der Eroberung des Sudans ein brauchbares Werkzeug für die eigenen Interessen zu gewinnen. Lord Cromer, der langjährige Vertreter Englands in Ägypten, hat einmal in seinem Werk über das moderne Ägypten gefaßt:

„Mögen auch die englischen militärischen Reformen in Ägypten so weit von diesem Erfolg getrennt gewesen sein, so darf man doch nie vergessen, daß eine aus Mohammedanern gebildete Armee, deren wichtigste Offiziersstellen von Christen besetzt sind, eine ungemein heisse Maschine darstellt, die mit äußerster Sorgfalt behandelt werden muß.“

In der Tat scheinen schon die ersten Kriegsergebnisse dafür zu sprechen, daß die ägyptische Armee in englischer Sinne keineswegs zuverlässig ist, und die Maßnahmen, die die Engländer getroffen haben, die Einperrung und Verschickung vieler Offiziere nach dem Sudan, die Regierung nur gesteigert haben. In den 90er Jahren betrug der Effektivebestand der Armee ungefähr 18.000 Mann und Offiziere, er ist seitdem um ein Geringses erhöht worden. Es besteht allgemeine Wehrpflicht, doch kann man sich für etwa 3000 Francs von der Aushebung kaufen. Das Heer setzt sich zusammen aus 14 Infanterie-Regimenten zu je 700 Mann, darunter 5 sudanesisch, aus 7 Eskadronen Kavallerie (etwa 800 Mann), ungefähr 900 Mann Artillerie, einschließlich einer Maschinengewehrbatterie, den schon genannten 300 Mann Kamelreitern, sowie dem nötigen Train, Sanitätsstruppen usw. Die Truppengast ist im Verhältnis zur Einwohnerzahl eine sehr geringe, aber es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß man die einheimischen Truppen niemals in ein zu ungünstiges Verhältnis zu den weißen Besatzungstruppen hat kommen lassen. Die Armee wird besetzt von etwas über 100 englischen und 400 ägyptischen Ober- und Unteroffizieren, und ist nach dem Vorbilde der englischen Armee ausgebildet und befehligt. Die Engländer selbst haben ihr niemals eine andere Aufgabe zugewiesen, als die Verteidigung Ägyptens gegen die Sudan. Dafür hat Sir Alfred Milner in seinem Buch: England und Ägypten, das russische Heer abgegeben.

Im Norden und Osten, längs der Mittelmeerküste, des Suezkanals und des Golf von Sues, liegt Ägypten geschützt ohne einen Angriff zu erwarten.

über den Nilmus von Suez über Land leicht ausführbar wäre, wie denn schon mehr als einmal im Verlauf der Geschichte Feinde von dieser Seite nach Ägypten eindrungen sind. Heutzutage aber sind die Grenzen Ägyptens hier durch diplomatische Abmachungen geschützt, und sollten diese sich als unzureichend erweisen, dann ist es unbedingt sicher, daß Ägypten aus eigener Kraft sich niemals schätzen kann. Gegen einen von einer der Großmächte zur See unternommenen Angriff, oder gegen eine mächtige europäische oder türkische Militärmacht könnte keine ägyptische Armee, die man sich selbständig ausdenken könnte, Ägypten schützen. Wie die Nord- und Ostgrenze, so kann auch die Westgrenze bei der Frage des militärischen Schutzes außer acht bleiben. Die meisten Flächen der libyschen Wüste verhindern jeden einigermaßen beträchtlichen Einfall von hier aus, der nicht zugleich von einer Seemacht unterstützt wird. So bleibt der ägyptischen Armee einzig die Aufgabe, Ägypten gegen einen Angriff von Süden zu beden, und da von hier nur eine brauchbare Aufmarschlinie nach Ägypten führt, das eng und für die Verteidigung sehr günstige Mittel, so droht auch von hier keine eigentliche Gefahr. Im Südsudan aber hat Ägypten am Roten Meer die vorgeschobene große Festung Suakin, die den Weg an der Küste des Roten Meeres entlang nach Kaffir und von da nach Kene am Nil, und ebenso die Straße von Berber im Sudan zum Meere beherrscht.

Lord Milner dürfte insofern mit seiner Betrachtung recht haben, als für die Verteidigung des Landes gegen einen europäisch gerüsteten Feind die ägyptische Armee, so lange sie auf englischer Seite kämpft, kaum in Betracht kommt. Wenn sie aber zum Feinde Englands übergeht und im Lande selbst ein unruhiges Element darstellt, dann kann sie nicht nur die englischen Truppenbewegungen äußerst hindern — das einzige ägyptische Bahnnetz ermöglicht Störungen der Truppentransporte sehr leicht und die vielen zum großen Teil nicht überbrückten Kanäle erschweren die Heranführung von Munitionskolonnen ebenso wie der Mangel an Straßen. Sie kann auch der türkischen Armee und dem die begleitenden rechtsrheinischen Kriegsheeren, dem Arabern, die wichtigsten Stützen leisten durch die genaue Kenntnis des Landes, und die zahlreichen natürlichen Befestigungen, die sie zu den Eingeborenen hat. Und an erster Stelle werden hier Dumreichers türkische Kamelreiter stehen.

Ernst Hanke
 Am 24. November starb in Rußland den
 Heldentod unser Kollege, der Tischler
 im Alter von 43 Jahren. 7966
 Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
 Die freigeorgisierten Tischler u. Arbeiter
 der Linke-Hofmann-Werke, Abt. Wagenbau.

Am Montag, den 30. November, starb nach langen
 Leiden, im Alter von 27 1/2 Jahren, die Arbeiterin
Fräulein Klara Bahr
 Ich werde der Verstorbenen, welche über 12 Jahre
 bei mir tätig war, ein ehrendes Andenken bewahren.
Benno Anspach,
 Kartonagenfabrik.
 7970

Am 30. November verschied nach langen Leiden unsere
 brave, treue Mitarbeiterin
Fräulein Klara Bahr
 im 28. Lebensjahre. 7967
 Sie wird uns allen unvergesslich bleiben!
 Das Personal der Firma Benno Anspach.
 Beerdigung: Freitag, nachmittag 3 Uhr, vom Wenzel-Bancke-
 Krankenhaus.

Am 30. November verschied nach langer Krankheit
Herr Oskar Hahn
 Oberinspektor und Bürochef
 der Breslauer Schauspielbühnen.
 Seine in langjähriger Erfahrung gewonnene bewährte
 Geschäftstätigkeit und seine gütige und wohlwollende
 Menschlichkeit haben ihm nicht nur bei seiner Direktion
 und in seinem Beruf, sondern in ganz Breslau weit-
 gehende Sympathien verschafft und sichern seinem
 Namen ein ehrendes Gedächtnis. 7968
 Breslau, den 2. Dezember 1914.
 Die Direktion der Breslauer Schauspielbühnen.
 Dr. Hans Meyer.

Am 29. v. Mts., nachmittags 1/2 Uhr, verschied nach langem,
 in Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere treu-
 sorgende Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau
Marta Burkert geb. Bensch
 im Alter von 58 Jahren. 7956
 Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an, im Namen
 aller Hinterbliebenen
 Der trauernde Gatte
Karl Burkert.
 Beerdigung: Mittwoch, den 2. d. Mts., nachmittag 3 Uhr, vom
 Trauerhaus in Domschan.

Am 30. November starb nach langen, schweren Leiden unsere
 liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
verw. Frau Agnes Westermeyer
 geb. Neugebauer
 im Alter von 55 1/2 Jahren.
 Im tiefsten Schmerz zeigt dies im Namen der trauernden
 Hinterbliebenen an
Josef Westermeyer.
 Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, von der
 Leichenhalle zu St. Paulus in Cosel. 7974

Freie Religionspolitik bräun.
 Unser Mitglied 7959
Herr Julius Kosack
 84 Jahre alt, ist gestorben.
 Beerdigung, Donnerstag, den
 3. Dezember, nachm. 3 Uhr, von
 Allerheiligen nach Baudastraße.

**Helft
 in kranken
 Familien!**

Bekanntmachung.
 Die Beschäftigung der Diensthaken auf freie Art und Ver-
 pflegung in den städtischen Krankenhäusern wird auch für 1915
 beibehalten. Zu den nächsten Tagen werden für die Dienstüber-
 schriften Einreichungen in allen Häusern im Umkreis gesetzt und
 nach Anfertigung bei den Hauswirten über ihren Bestreben wieder
 abgeholt werden. Die Veränderungsbewilligungen sind auf der
 Rückseite der Einreichungen abzugeben. Für ersuchen den Umlauf
 der Akten in den Häusern zu beschleunigen, damit die Gewaltschne-
 nor Beginn des neuen Jahres ungehindert werden können.
 Breslau, den 28. November 1914.
 Der Magistrat. 7921

Weihnachts-Liebesgabe
 Pilsener-Ähren „Stag“ . . . von 5.00 Mk. an
 Pilsener-Ähren „Stag“ . . . 5.00 „
 Pilsener-Ähren „Stag“ . . . 5.00 „ 7932
Beck's Pilsener-Ähren
 Josephus Reimer - Wecker
 Markt und Stadt
 Tel. 2499

Donnerstag 7 Uhr:
 Gastspiel der Kammerängerin
Helena Fortl
 „Cannhäuser“.
 Sonnabend 7 Uhr:
 Gastspiel des Kammerängers
Friedrich Plaschke
 „Die Meisterfänger
 von Nürnberg“.
 Sonntag 8 Uhr: 7892
 Gastspiel der Kammerängerin
Helena Fortl
 „Fidelio“.

Lobe-Theater.
 Mittwoch 8 Uhr: 7898
 „Kammermusik“.
 Donnerstag 8 Uhr:
 „Schnyder Wibbel“.
 Freitag: Geschlossen.

Thalia-Theater.
 Mittwoch 8 Uhr: 7903
 „Die Elyse“.
 Donnerstag 8 Uhr:
 „Kaisers Nacht“.
 Freitag: Geschlossen.

Schauspielhaus
 Operetten-Bühne. Tel. 2545.
 Mittwoch 8 Uhr:
 „Polenblut“.
 Donnerstag 8 Uhr:
 „Sieben gegen Zwei“.
 Freitag 8 Uhr: 7909
 „Die wehrpflichtige Braut“.

**Lieblich
 Theater**
 Heute Mittwoch, abends 8 Uhr:
 „Immer
 feste
 druff!“
 Vaterländisches Volksstück
 in 3 Bildern 7880
 und einem Vorspiel von
 Hermann Haller u. Willi Wolf
 Musik von Walter Kollo

Viktorja-Theater
 Täglich 8 Uhr: Lustspiel-Abend
Haskel
 „Heinr. Heine.“ „Der Dieb.“
 Eintritt: 25, 50, 75, 1,00 [7886]

Dominikaner!!!
 Auf vielseitigen Wunsch!
 Dezember: Die brillanten
Leipziger
 mit ihr herrlich. Weihn.-Programm.
 Mittwoch 4 Uhr: [7941]
 Kinder- und Familien-Vorstellung.

**PALAST
 Theater**
 Neue Schwelgerei Nr. 15. Tel. 4991.
 Nur noch 2 Tage.

Der
Kaiser
 rief,
 ...!

3 Akte
 von Walter Turzinsky.
 Der beste Kriegsspiel, da
 wirkliche Gefechtsaufnahmen
 mit einer geistvollen Hand-
 lung abwechseln.
 Außerdem das grosse
 übrige Programm.
 Ab Donnerstag!

**Hindenburg
 macht's**
 Höchstmöglich und sehr Euer
 alle den Betreiber unserer
 Grenz an.
 7871 Heute ab 3 Uhr:
 Jugend-Vorstellung.

Glücks mann
 Ohlauer Strasse 71
 Besteht seit 1854 7952
Weihnachts-Verkauf
 in allen Abteilungen unserer Geschäftshäuser
 zu ausserordentlich billigen Preisen.

Feldpost-
 Cigarren und Cigaretten
 Kästchen enthaltend 5 Cigarren 35 & 45 & 55 & 65 & portu-
 25 Cigaretten 50 & 75 & 1.- 1.25) frei.
 25 Cigarren 1.50, 2.-, 2.50, 3.- (10 Pf. Porto). 10 Roll. Kautabak 1.-.
Leopold Birkholtz
 BRESLAU I, Schweidnitzerstrasse 43b, Ecke Ohle. 8226
 Zweiggeschäfte in allen Stadtteilen. - Gegründet 1872.

Ziehung 10. u. 11. Dezember 1914
Geld-Lotterie
 zu Gunsten
 der Olympiade Berlin
 150000 Lose. 500000 Gewinne Mk.
150000
 Hauptgewinne Mk.
60000
20000
10000
 Lose à 3 M. Porto u. Liste
 20 Pfg. extra
 empfiehlt und versendet
 General-**Gust. Pfordte,**
 Debit
 Essen-Ruhr.
 Hier zu haben in allen durch Pla-
 kate kenntlichen Verkaufsstellen.
 7953

Für unsere Soldaten!
 Kaffee, Tee, Kakao, Milch
 in Tabletten und Pulver in Tuben.
 Ruhr-Tabletten 7746
 gegen Durchfälle. Regelmäßiger Versand
 von Feldpostbriefen mit höchstem Inhalt.
Adler-Apothek,
 Breslau, Ring 59.

**Steht Wöchnerinnen
 heil!**

**Militär-
 Bürsten**
 Lazarett- u. Haushalt-
 aller Art bekannt billig bei [7597]
London & Co.
 Oderstr. 5 IL Viertel
 vom Ringe. [7972]

**Kleiner
 Anzeiger**
Arbeitsmarkt
 Suchst du Arbeit, auch mit eigener Wäsche,
 suchst bald Arbeit, Waterloostr. 24. [7972]

Arbeitsmarkt-Inserate
 :: in der Volkswacht ::
 kosten die kleine Zelle
 = nur 15 Pfennige. =

Wir suchen für dauernde Arbeit
Sattler : Zurichter : Maschinennäher
 auf Militäreffekten (Geschirrsachen etc.) und
 zahlen **allerhöchste Löhne**
 auch Akkordarbeit zu
Berliner Tarif mit 30% Kriegszuschlag
 Reise wird nach 14 Tagen zur Hälfte, nach vier Wochen voll vergütet.
 Einstellung erfolgt jederzeit.
G. & S. Schumacher, G. m. b. H.
 Militäreffekten-Fabrik 7867
 Stettin, Grüne Schanze 2 :: Telefon 1598.

Sattler und Tapezierer
 werden auf Zornisarbeiten bei höchsten Löhnen eingerichtet.
Fingerhut & Co.
 7973
 Gartenstrasse 21.

Deutscher
 geist
 Brennspiritus-Gesellschaft
 Bunzlauerstrasse 6. 7900
Helft einander!

Jeden Mittwoch:
Spezialtag
 für
Ital. Salat
 1/2 Pfd. 20 Pfg.
Georg Hildebrand.
 6780

Strickwolle
Militär-Hemden
Militär-Hosen
Militärsocken stark ge-
 strickt,
 garantiert nicht einlaufend
Strickwesten
Pols-, Brust-, Rücken-,
Kniwärmer
Leibbinden
Ohrenschützer
Kopfwärmer
Sockenlängen 66 Pfg.
Sächs. Wollwaren-
Manufaktur 5374
 Nur Zwingerplatz 1.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 2. Dezember.

Geld für Kriegsgefangene in Rußland.

Die russische Postverwaltung hat nunmehr, wie gemeldet, gegen die Eröffnung des Postanweisungsverkehrs...

2 Millionen Mark Familienunterstützung.

Eine hiesige Korrespondenz meldet:

Die Kreisunterstützungen, die bis 1. Dezember an die Breslauer Kriegsfrauen gezahlt wurden, belaufen sich bereits auf mehr als zwei Millionen Mark...

Der Magistrat soll beauftragt sein, einen Teil der Unterstützungen als Mietsentstehung für die Hauswirte abzurufen. Das muß bestritten werden.

Die städtische Straßenbahn während des Krieges.

Von der Verwaltung der städtischen Straßenbahn Breslau wird uns geschrieben:

Während in den ersten Kriegsmoaten die Fahrgäste der Straßenbahn Betriebsbeschränkung, die Wagenüberfüllung und dergleichen...

Geschichtskalender.

- 1827 * Mag v. Beltentlofer, Begründer der modernen Cholera-Opiatene, in Sichtenheim.
1902 † Hieronymus Form (Landesmann), Dichter, in Brünn.

Aus aller Welt.

Im Gefangenenlager in Mersburg.

Einer Beschreibung, die der Letzter Volksbote über das Gefangenenlager in Mersburg bringt, entnehmen wir das Folgende: Kurz vor Kößschen-Beuna, hart an der Chaussee Mersburg-Müscheln, stehen wir auf das Lager...

nicht viel kleiner, als sie bald nach der Wobilmachung waren. Wenn auch fortgesetzt neue Leute zum Schaffner- und Fahrerdienst...

Die Verhältnisse liegen so. Von 1300 Fahrmannschaften wurden 800 einberufen. Es war also zunächst nötig, den Betrieb auf unter die Hälfte einzuschränken.

Zunächst wurden 230 Frauen von Kriegern eingestellt, von denen aber, nach Ausgestaltung der Unterhaltungen wieder 60 zurücktraten, da sie bei größerer Kinderzahl mit den gewählten Unterhaltungen auskommen.

Trög alle dem fahren schon wieder täglich 284 Wagen, das sind nur 55 weniger als in Friedenszeiten; aber wegen des Mangels an Wagenführern sind diese 55 fast nur Motorwagen.

Der Feldweihnachtsstisch der Stadt Breslau.

Weihnachtsstimmung. — Lannengrün und Pfefferkuchen. — Wer kennt wohl nicht den köstlichen Augenblick beim Herannahen der Bescherungsstunde...

Es ergeht also an die Einwohnerschaft die Bitte, auch auf diesem Gebiete mit der Nachsicht und Geduld durchzuhalten, wobei sie überzeugt sein kann, daß das irgend Mögliche geschieht.

In etwa 26 Klammern wird eingepackt. Weitgehendste Teilarbeit herrscht; womit nicht gesagt sein soll, daß alles wie am Schnürchen ging.

Den Inhalt einer solchen Weihnachtsliste wollen wir wissen? Nun, wenn Sie bedenken, daß das nicht verrät, will ich es Euch sagen. Ein halbes Pfund Käseschmalz, ein halbes Pfund Bratwurst...

Es ist Abend. Die Bogenlampen beleuchten ein tolles Gedrängel unten im Saal. Ein fröhliches Treiben herrscht. Es ist, als wollten die Frauen dort etwas von ihrer ausstehenden Arbeitskraft auf die toten Dinge übertragen...

Mögen unsere Brüder dort draußen an diesen Netzen der Bescheiden erkennen, wie wir ihrer gedenken.

Die städtische Straßenbahn während des Krieges. Von der Verwaltung der städtischen Straßenbahn Breslau wird uns geschrieben: Während in den ersten Kriegsmoaten die Fahrgäste der Straßenbahn Betriebsbeschränkung...

Der Feldweihnachtsstisch der Stadt Breslau. Weihnachtsstimmung. — Lannengrün und Pfefferkuchen. — Wer kennt wohl nicht den köstlichen Augenblick beim Herannahen der Bescherungsstunde...

Im Gefangenenlager in Mersburg. Einer Beschreibung, die der Letzter Volksbote über das Gefangenenlager in Mersburg bringt, entnehmen wir das Folgende: Kurz vor Kößschen-Beuna, hart an der Chaussee Mersburg-Müscheln...

Der Feldweihnachtsstisch der Stadt Breslau. Es ergeht also an die Einwohnerschaft die Bitte, auch auf diesem Gebiete mit der Nachsicht und Geduld durchzuhalten...

Der dänische Dampfer genanten. Der dänische Dampfer 'Mary' auf der Fahrt von Odense nach Ormsby, ist am Sonntag in der Radebeul auf eine Mine geraten und gesunken.

Die Not der russischen Soldaten. Das 'Neue Wiener Tagblatt' veröffentlicht ein Schreiben mit dem Titel: Die Not der russischen Soldaten...

Die Not der russischen Soldaten. Das 'Neue Wiener Tagblatt' veröffentlicht ein Schreiben mit dem Titel: Die Not der russischen Soldaten...

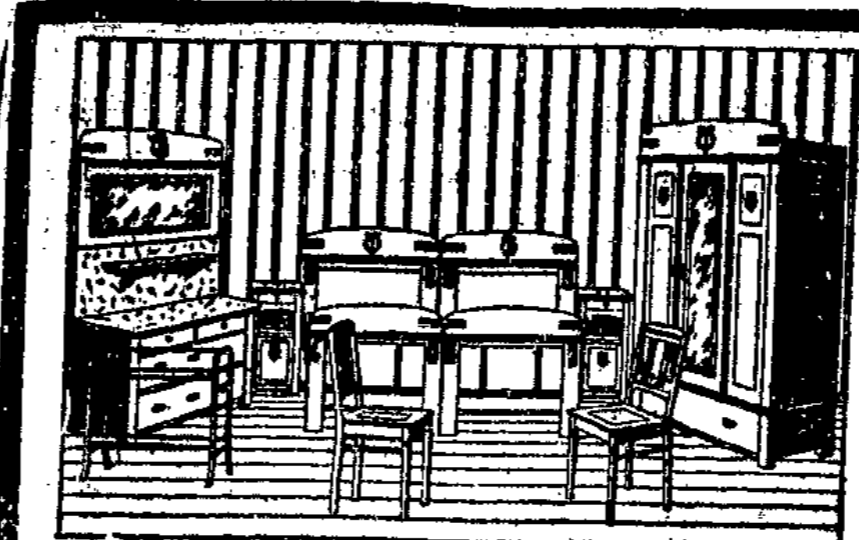
Die Not der russischen Soldaten. Das 'Neue Wiener Tagblatt' veröffentlicht ein Schreiben mit dem Titel: Die Not der russischen Soldaten...

Stadt-Theater.

„Cavalleria rusticana“ von P. Mascagni.
Anstatt der pitanten Vorstufe von Offenbach gab man am Dienstag den schier unvermeidlichen blutrünstigen Einakter des Italieners als Auftakt zur „Regimentstochter“. Es hätte wirklich nichts geschadet, wenn man diese bis zum Ueberdruß abgespielte Oper einige Winter zusammen mit dem „Bajazzo“ hätte im Archiv ruhen lassen. Herr Müller-Prems stellte im Vor- und Zwischenspiel die richtigen Zeitmäße wieder her und auch das Gebot wurde zwar nicht schön, aber doch wenigstens nicht in dem früher üblichen Blühtempo gesungen. Herr Färbach ist für die Scherzrolle des Turiddu nicht der richtige Mann, aber er zog sich ganz gut heraus. Fräulein Kopp kann nicht einbringlich genug davor gewarnt werden, ihre von Haus aus schönen Stimmkräfte schon im Anfang ihrer Laufbahn an Partien zu ruinieren, denen nur ausgeübte Sängertinnen Stand zu halten verstehen. Einen ganz vorzüglichen Witz gab anstatt des Herrn Rudow Herr Dobe; als Bala war Fr. Bender nicht nur gefällig reizend. Fr. Mettenborff hatte eine zu jugendliche Maske und zu rasche Bewegungen, musikalisch befriedigte sie vollkommen; viele Stimmen ist beachtenswert. Das Orchester war diesmal nicht so biskret, wie man es sonst unter Müller-Prems Geltung gewöhnt ist. Nach dem berühmten Intermezzo, das früher stets zur Wiederholung begehrt wurde, rührte sich keine Hand. Dagegen gingen die Wogen des Verfalls in der „Regimentstochter“ wieder erheblich hoch. Das Theater war sehr gut besucht. Wie wäre es mit einer Aufführung von Donizetti „Diebestraut“?

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12-1 Uhr mittags. Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt.
F. S. Das ist ein Irrtum. Auch die Kündigung, die abends um 9 Uhr bei Ihnen eingeht, müssen Sie annehmen. Es ist nirgend im Gesetz ausgesprochen, daß die Kündigung spätestens mittags oder abends um 6 Uhr beim Mieter oder Hauswirt sein muß.
S. S. Heidenbach. Für das, was die minderjährige Tochter gekauft hat, können die Eltern nicht haftbar gemacht werden. Das Mädchen soll an den Kaufmann schreiben und ihn um weitere Stundung bitten. Sind die Sachen nicht gebraucht, so schicken Sie alles zurück.
H. A. Schreiben Sie wegen der Unterstüßung an den Landrat.



Bürgerliche Wohnungseinrichtungen

zu konkurrenzlos billigen Preisen.
10 Jahre Garantie. — Gediegene, beste Verarbeitung!
Schlafzimmer: Mk. 182, 219, 270, 320, 420 bis 3000
Speisezimmer: Mk. 200, 233, 420, 595, 622 bis 4000
Herrnzimmer: Mk. 200, 324, 487, 550, 622 bis 3000
Wohnsalon: Mk. 242, 369, 420, 543, 780 bis 2500
Neuzell. Küchen: Mk. 51, 58, 73, 93, 125 bis 450

Größte Auswahl in:
Echten und imitierten Teppichen — Gardinen und Stores — Porzellan — Läuferstoffen, Chaiselonguedecken — Standuhren — Gemälde, Klubsessel — Luxusmöbel.

Haus für Wohnungs-Einrichtungen
N. Brettler Nachf., Breslau, Kupferschmiedestraße 12.
Ausstellung in 6 Etagen. 7962

Unterstützt die Familien unserer Krieger!

Billige Kaufgelegenheit
bei **Albert Wagner**

Friedrich-Wilhelmstrasse 26-28
gegenüber Postamt 6.

- Kriegerfrauen erhalten doppelte grüne Rabattmarken.
- Winter-Ulster . 690
 - Sport-Jacken . . 590
 - Winter-Kostüme 1250
 - Blaue Cheviot-Kostüme 1090
 - Elegante Kleider 1200
 - Eleg. Sommer-Paletots 2200
 - Echte Sommer-Blusen . 2000
 - Astrach.-Paletots 1900
 - Herr.-u.Dam.-Wetterkrag. 700
 - Barchent-Blusen . 95
 - Barchent-Kleidchen . . 100
 - Tüllblusen 290
 - Wollstoffblusen . 190
 - Sport-Röcke . . . 190
 - Mod. blaue Röcke 290
 - Knab.-Paletots u.-Anzüge 390
 - Knaben-u.Mädchen-Ulster 690

Arbeiter, meidet den Alkohol!

Erscheint dreimal wöchentlich. Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis. Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

<p>Brieg Alkoholfreie Getränke. Göhl, Carl (Bilfener Getränke). Arbeiter-Konfektion. Frenck, H., Döppersstr. 23, Dts. Markt. Rübner, E., Kopselstraße 1. Bäckereien und Konditorien. Hö, Paul, Scharbort. Bierbrauereien. Schieger Brauerei H. S. Schiefer'sches Brauhaus, G. S. u. I. S. Bierverlag. Frey, Adolf, Langstraße 20. Destillation, Weinhandlung. Göhl, Carl, Langstraße 18. Fahrräder und Nähmaschinen. Göhl, C., Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Fleischerei u. Wurstfabrik. Tsch, Ernst, Paulstraße 6. Herren- u. Knaben-Garderobe. Ruppert, Fr., Langstr. 11, Arbeitergasse. Holz- u. Kohlhandlung. Tiller, Carl, Kopselstraße 55. Hüte, Hüten, Pelzwaren. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Kaufhäuser. Bach, Arth. Ring 30. Kinderwagen, Korbanen, Bierstewer. Pohl, Walter, Kopsel, Paulstraße 20. Korbanen, Kinderwagen. Kopfer, R., Langstraße 2. Kurt-, Wein- und Wollwaren. Schiefer, Walter, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Hüte und Berg-Regen. Scheune, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Herren- u. Knaben-Garderobe. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Fleischerei und Wurstfabrik. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Kaufhäuser. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse.</p>	<p>Bunzlau Zigarren und Zigaretten. Schiefer, W., Ringstr. 2 (Eckstr. gegenüber). Zigarren, Zigaretten, Papierwaren. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Herren- und Knaben-Garderobe. Ruppert, Fr., Langstr. 11, Arbeitergasse. Kaufhäuser. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse.</p>	<p>Glogau Zigarren und Zigaretten. Schiefer, W., Ringstr. 2 (Eckstr. gegenüber). Zigarren, Zigaretten, Papierwaren. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Herren- und Knaben-Garderobe. Ruppert, Fr., Langstr. 11, Arbeitergasse. Kaufhäuser. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse.</p>	<p>Ohlau Bau- und Möbelmaterial. Lütjens, G., Ring 21 (Ecke). Bäckerei und Mehlverkauf. Dorn, Hans, Ring 15. Lambert, Max, Steinweg 8. Jedlic, Richard, Gröbenstraße 4. Möb, Christian, Ritter-Schloßplatz 11. Bier-Brauereien, Bier-Verleger. Jemlerich, Adolf, Ring 12. Damenhüte. Spillmann, Otto, Bräunstraße 21. Damenkonfektion. Böbel, E., Rdt. Steig, Glaser. Drogerie. Jedlic, Richard, Gröbenstraße 4. Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Fleischerei und Wurstfabrik. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse.</p>	<p>Peisterwitz Bäckerei. Griebel, Wilhelm, Hindenburgstraße 2. Strehlen Herren- u. Knaben-Garderobe. Schiefer, Carl, Spezial-Geschäft. Neues Bresl. Bekleid.-Haus. Nähmaschinen. Ruppert, Fr., Ring 25. Trebmitz Bierbrauereien. Trebmitz, Genossenschaft, Brauerei, G. S. u. I. S. Herren- u. Knaben-Garderobe, Manufakturwaren. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Papier-, Galanterie- u. Spielwaren. Schiefer, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Schuhwaren u. Schuhmacher. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Uhren-, Gold- und Silberwaren. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse.</p>	<p>Gasthöfe. Kranz, M., Gasthof zum weißen Adler-Willaschek, Anton, Breslaustr. 3. Haus- und Kuchengeräte. Weiß, P., Breslaustr., Zeit- u. Kassenweg. Kolonialwaren. Schiefer, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Manufakturwaren, Arbeiterkonfektion. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Schuhwaren. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Uhren, Gold- u. Silberwaren. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Fleischerei. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Restaurateure. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse.</p>	<p>Kolonialwaren, Drogen, Fahrrad- oder Gasse, Gasse. (Fahrrad-Reparaturwerkst.) Restaurateure. Schiefer, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Schuhwaren, Kolonialwaren. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Kl.-Mochbern. Restaurateure. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Schuhwaren — Schuhmacher. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Neukirch — Maria-Höfchen. Restaurateure. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Opperau Restaurateure. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Oswitz Restaurateure. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Pilsnitz b. Breslau. Kolonialwaren. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Rosenthal-Carlowitz Restaurateure. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Schottwitz-Friedewalde Restaurateure. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Gross-Tschanssch. Restaurateure. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Klein-Tschanssch. Bäckerei. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse. Weischwitz Restaurateure. Göhl, Carl, Döppersstr. 11, Arbeitergasse.</p>
--	---	--	--	--	---	---

Kriegsnachrichten.

Zum Zusammentritt des Reichstages.

Berlin, 1. Dezember. Der Reichstag trat zu einer sogenannten Vorbereitungs-Kommission der neu gebildeten Kriegskredits zusammen. Von der Regierung...

Berlin, 1. Dezember. Die „Vossische Zeitung“ hat in ihrer heutigen Abendnummer einen Bericht über die heutige Sitzung der Reichstagskommissionen...

Kriegsfürsorge in Mannheim.

Die städtische Arbeitslosenunterstützung in Mannheim wurde zu Beginn des Krieges erweitert. Unterstützungsanspruch haben neben den Arbeitern auch die Privatangehörigen...

Die Industriellen haben ihren Arbeitsnachweis zu Gunsten der städtischen Arbeitsämter aufgehoben. Die Kriegsfürsorge...

Trotzdem läßt sich eine Ueberfretung des Voranschlags der Armenverwaltung nicht vermeiden. Den Beamten, die zum Kriegsdienst einberufen werden, ist bekanntlich das Gehalt...

Die russischen Offiziersverluste.

Berlin, 1. Dezember. Dem „Total-Anzeiger“ wird aus Zürich gemeldet: Nach amtlicher Mitteilung des „Ausführungsamts“ betragen die russischen Offiziersverluste...

Schlesien und Posen.

Wohnungswucher in Posen.

Man schreibt uns aus Posen: In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde über einen Antrag des Posener Hausbesitzer-Vereins verhandelt...

Es läßt sich nachweisen, daß man im Mittelpunkt der Stadt für eine Wohnung im zweiten Hofe, nur bestehend aus zwei Zimmern, ohne Küche, Flur, Keller, Bodenstube...

Als nun in der letzten Stadtverordnetenversammlung der Antrag des Hausbesitzer-Vereins zur Verhandlung kam, hatte letzterer seine Forderung von 400.000 Mk. auf 300.000 Mk. erniedrigt...

Der Magistrat lehnte aber beide Anträge ab. Der Stadtverordnete Dr. Landsberg hatte allerdings hervorgehoben, daß während die Hausbesitzer jetzt eine wesentliche Gebäudeförderung...

Auf welchem hohen Pferde die Posener Hausbesitzer noch heute sitzen, geht auch daraus hervor, daß sie sich weigern, an Familien mit zahlreichen Kindern Wohnungen zu vermieten...

Die Behörden haben Höchstpreise für Getreide, Futtermittel, Kartoffeln usw. festgesetzt. Für Posen mußten unbedingt Höchstpreise für Wohnungen festgesetzt werden...

Außerdem haben in Posen jetzt verschiedene Hausbesitzer, in deren Vorder- und Hinterhäusern Dampf- oder Warmwasserheizungen sind, dieselben ihren Mietern in den Hinterhäusern unter der Begründung entzogen...

Königszell, 2. Dezember. Die Regimentsmusik hat Recht heitere und ergötzliche Szenen konnten in letzter Zeit die Reitenden auf dem hiesigen Bahnhof beobachten...

Schweidnitz, 2. Dezember. Erwidler Patelet, der Schiedsrichter, ein von den Russen in Jankenburg aus dem Zuchthaus freigelassener Verbrecher...

Hirschberg, 2. Dezember. Reichstagsabgeordneter Dr. Ullrich in Stockholm. Der Reichstagsabgeordnete Julius Dr. Ullrich, der mit seiner Gemahlin seit dem Ausbruch des Krieges in Jolodga in Rußland festgehalten wurde...

Zarnowitz, 2. Dezember. Doch erwischt. Schneidermeister und Kaufmann Rosenthal, der vor zwei Jahren nach Unterdrückung von 20.000 Mark Mandatgeldern...

Posen, 2. Dezember. Zur Reichstagswahlwahl in Colmar-Garnikau. Der deutsche Wahlverein für den Reichstagswahlkreis Colmar-Garnikau-Flehm-Schneidemühl hat für die Reichstagswahlwahl am 14. Dezember als Kandidaten den Ritterkautschke Dr. Rosette aufgestellt...

Der Werwolf.

Eine Bauernchronik von Hermann B n s.

22] Johanna hatte sich kaum lang gemacht, da schielte sie schon. Der Wulfsbauer konnte anfangs garnicht schlafen, denn er mochte sich nicht rühren, um das Mädchen nicht aufzuwecken...

Garn stand leise auf und leuchtete hinter der Hand in die Küche hinein: „Schade!“ dachte er, „sie schläft ja schön!“ Aber da leuchtete das Mädchen tief auf, hob die Hände in die Höhe...

Als es eben helllicher Tag war, waren sie bei einem einhelligen Hofe. „Hier bleiben wir bis Mittag“, sagte Garm. „Sag mal, Garm, Du reitest ja wie ein Rappstrecke.“ Johanna lachte: „Hoffentlich lernst du alles, außer Brombeeren“, sagte sie...

Wohlschorn hieß der Hof; der Bauer sprach kaum ein Wort und die Bäuerin auch nicht viel mehr. Sie ließen es aber an nichts fehlen. Um ihre neuen kam ein Bauernehn an und teilte Wulf etwas unter ihre Augen mit...

hießen willst, denn bringe ich Dir das Essen in das Bett.“ Johanna schüttelte den Kopf: „Nein, dann willst du mich ja schämen; ich will aufstehen.“ Die Frau lachte: „Willst Du auch lieber Mädchenzeug anziehen? Es ist was da, das Dir passen wird; hier im Hause sind bloß lauter Leute, die nicht mehr reden, als sie sollen.“

Sie legte ihr den roten Rock, das Leibchen, Strümpfe und Schuhe und alles, was dazu gehörte, hin, und als sie nach einer Weile wieder in die Dünge kam, und das Mädchen sitzend fertig stehen sah, nickte sie ihr zu, aber mit eins nahm sie sie in den Arm, küßte sie und meinte an ihrem Halse: „Ich hatte zwei Töchter, gesunde, glatte Mädchen, Zwillinge. Alle beide haben wir vor einem Jahre tot im Busch gefunden.“

Das Mädchen hörte zu und holte kaum Luft, solange die Frau sprach, aber die Tränen liefen ihr über die Waden. „Ja“, sagte der Bauer, der auch in die Dünge gekommen war, „den Wulfsbauern hättest Du früher sehen sollen! Bei dem war eben Tag Peterstag. Und jetzt, da ist er wie der Graubund, der über die Heide läuft und erst zurücker ist, wenn er Blut lecken kann.“

Nach dem Mittagbrot, bei dem kaum ein Wort geredet wurde, half Johanna der Bäuerin im Hause; dann setzten sich beide hinter das Haus auf die Bank und strickten. Die Sonne schien warm, im Rasen blühten die Orchideen, die gelben Butterbögel flogen, die Gänse suchte sich Reste für ihr Nest, im Holze schlug die Zinne, und über der Heide flogen zwei Rabenacker und riefen laut.

Zwei Tage blieb der Wulfsbauer mit Tadel aus. Als er wiederkam, sah er müde aus, hatte dunkle Augen und enge Lippen. „Das Geschäft hat sich zerlegt“, sagte er, „heute bin ich zu müde und will erst ausruhen. Morgen früh wollen wir nach Beerhöfen.“

In der Nacht zog ein Gewitter vorüber. Johanna machte davon auf und verzogte sich; aber als sie neben sich die Bäuerin, und der der Hufe Geräusch ist und sie einen Ruck schielte sie gleich wieder ein. Als sie am Morgen das Bett betrat, anag, wachte die Frau die Mädchenkinder zusammen...

machte ein Bündel daraus und sagte: „So, das soll Dein sein, meine Tochter! Und daß Du es nicht vergessen hast: auf Wobshorn ist immer eine Buße und ein Platz am Tische für Dich.“

Es war ein schöner Morgen geworden; die Moorhühner waren überall zugange, die Kraniche prahlten, die Rebhühner und die Himmelsstegen medierten. Ueberall in den Gärten war der Post ganz rot, und ab und zu stand ein Weidenbüsch da, der wie eine helle Flamme ausfiel. Ein Rubel Hirsche zog über die Heide, blieb stehen, als es drei Reiter ansichtig wurde, und zog dann schneller dem Moore zu.

Als sie vor Kuhberg über die hohe Heide ritten, heulte hinter ihnen der Wolf. Der Bauer drehte sich um und sagte: „Das sind unsere Leute!“ und er gab den Wolfstuf zurück. Bald darauf kamen zwei Reiter aus dem Busche; es war Wittenhuber und Gendhagenstrichan. „Na, schon so früh auf, Wulfsbauer?“ begrüßte ihn Wulf; „bist wohl garnicht im Bett geblieben?“ Der Wulfsbauer grünte: „In meinem allerdings nicht.“

„Schade, daß Du gestern nicht dabei warst! Wir haben einen guten Zug gemacht. Na, wir kommen da ja vorbei; kommst es Dir selber ansehn.“ Er sah nach Johanna hin. „Ist ein Freund von mir, Hans geheißen“, sagte der Bedränger. „Gut, brumme der Ramminger und molke grünen, vermiß es sich aber, denn der andere lud ihn dazu nicht ein.“

Er ritt mit Wulf voran und flüster ihm etwas zu. Garm ließ ihn dann vorausreiten und fragte Johanna: „Hans, kommst Du es mit ansehn, wenn ein Hirschenhaus faule Äpfel trägt? Es sind ein paar Schandkerle weniger geworden auf der Welt. Ich muß dahin; wenn Du willst, kommst Du mit Tadel hier so lange warten.“ Das Mädchen schüttelte den Kopf: „Ich wollte froh sein, wenn alle Wirten so reich tragen wollten; kann hätte es alle Menschen, die frummen Herzens sind, besser.“

Der Bauer nickte. Da, wo der Döbels die Gertrude schnitt, standen alle die hohen Bienen beisammen. Fünf Männer und zwei Frauen gingen daran. Ueber jedem war eine aufrechtstehende Wulfsangel in die Höhe gehauen, und der Älteste Ramm, ein Kerl mit einem schwarzen Bart, hatte ein Preis zwischen die Hände gebunden; mit Nadel waren darauf folgende Worte geschrieben: „Wir sind Unter 3 Mal Elbe und nennen uns die Wölfe und gehen auf jeheden Ort, der Lange Finger macht.“

